№ 214. Dienstag, den 12. September 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September.

— Der Kaiser in den Reichslanden. Am Sonnabend Vormittag traf der Kaiser mittels Sonderzuges auf dem Bahnhofe Neudorf bei Straßburg ein, woselbst der Statthalter Fürst zu Hohenlohe ihn erwartete. Der Kaiser stieg alsbald zu Pferde und ritt, begleitet von der Generalität und den höheren Offizieren, direkt zum Polygon, wo inzwischen die Parade-Aufstellung beendigt war und wohin sich die Fürstlichkeiten bereits vorher begeben hatten. Eine große Volksmenge hatte auf dem ganzen Wege Aufstellung genommen und brachte dem Kaiser Ovationen. — Die Kaiserparade des 15. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Generals von Blume nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser ritt beide Treffen ab, alsdann erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Nach der Kritik ritt der Kaiser auch die Front der Kriegervereine aus dem Unter- und Oberelsaß ab. Um 12½ Uhr verließ der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie das Paradefeld. Gegen Mittag hielt der Kaiser an der Spitze der vom 143. Infanterieregiment gestellten Fahnenkompagnie seinen Einzug in die Stadt Straßburg, wo er am Broglieplatz vom Bürgermeister Back und den städtischen Behörden empfangen und begrüßt wurde. Die Ansprache des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser sehr freundlich. Er schüttelte dem Bürgermeister die Hand und stellte einen längeren Besuch Straßburgs für später in Aussicht. Der Kaiser reiste noch im Laufe des Nachmittags nach Metz zurück. Am Sonntag hat sich der Kaiser nach Karlsruhe begeben, woselbst er bis zum 14. September zu bleiben gedenkt.

— Navigare necesse est, vivere non est necesse. (Segeln ist nothwendig, leben ist nicht nothwendig.) Der lateinische Spruch, welchen der Kaiser, wie gemeldet wurde, seinem Glückwunschtelegramm an den Wannseeregattaverein hinzugefügt hat, ist eine alte hanseatische Devise. Er bedeutet, daß für die Hanseaten ohne Seefahrt das Leben undenkbar sei. Der zitirte Spruch befindet sich übrigens über dem Portal des Hauses „Seefahrt" in Bremen, welches im Jahre 1876 durch einen Neubau ersetzt wurde und welcher den Wittwen von verunglückten Seeleuten als Unterkunft dient.

— Sperrforts zwischen Metz und Saarburg. In militärischen Kreisen verlautet, Graf Haeseler vertrete die Ansicht, daß es trotz der Befestigungen um Metz, einem von Westen her vordringenden Feinde möglich sei, zwischen Metz und Saarburg in Lothringen einzudringen und die lothringische Hochebene als erstes Schlachtfeld für sich zu gewinnen. Wie es heißt, soll er den Kaiser in der That überzeugt haben. Wenn diese Version auf Wahrheit beruht, was zu bezweifeln wir keinen Grund haben, so dürfte die Anlage von Sperrforts zwischen Metz und Saarburg gewiß sein.

— Den Vorsitz bei den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Nationalztg." zufolge der Frhr. v. Thielemann, der zugleich erster deutscher Bevollmächtigter ist, übernehmen. Der russische Staatsrath Temerjasew, welcher hauptsächlich die Verhandlungen führen wird, hält sich bereits seit einigen Wochen zur Information in Berlin auf. Der Staatsrath Sabugin, welcher gleichfalls zu den Verhandlungen deputirt ist, ist ebenfalls von Petersburg abgereist, derselbe wird indessen erst mehrere deutsche Ostseehäfen besichtigen. Während der Verhandlungen wird bei dem russischen Finanzministerium eine besondere Konferenz zusammenberufen, welche fortlaufend über den Gang der Verhandlungen telegraphisch unterrichtet werden soll und eventuell Rathschläge und Auskünfte ertheilen wird.

— Für den Handel mit Rußland hat der Finanzminister bei den Zollbehörden verfügt, daß für die Gewährung der niedrigen Zollsätze der Nachweis der Herkunft aus dem freien Verkehr eines anderen Landes als Rußland noch nicht genüge. Es soll der Produktionsnachweis verlangt werden, und zwar fortan auch für die aus der Schweiz und aus Oesterreich-Ungarn kommenden Waaren mit Ausnahme derjenigen, welche für Oesterreich-Ungarn in der Anlage A zum österreichisch-ungarischen Handelsvertrage aufgeführt sind, doch sei auch hier das Verlangen des Produktionsnachweises bei Bau- und Nutzholz der Nr. 13c 2 und 3 des Tarifs zu fordern.

— Zur Reichssteuerfrage wird der „Frankf. Ztg." von sehr gut unterrichteter Seite geschrieben, aus den verschiedenen neuen Steuerquellen hofft man etwa 100 Millionen herauszuschlagen, davon bringt man 57 Millionen für die Militärvorlage, 40 Millionen für die Ueberweisungen an die Einzelstaaten und 6 Millionen zu Schuldentilgungen in Anschlag. Was die Tabakfabrikatsteuer betrifft, so wird an eine unverhältnißmäßige Belastung der niederen Konsumenten nicht gedacht. Ueber die Formen, welche die Weinsteuer einnehmen soll, ist noch nichts Positives zu sagen, jedoch wird es sich voraussichtlich dabei um eine Flaschensteuer nicht handeln; die Börsensteuer wird in den Bereich der Berathungen der Konferenz gezogen werden. Der Entwurf derselben beschäftigt das Reichsschatzamt, so daß derselbe zugleich mit der Tabaksteuer und der Weinsteuer im Spätherbst dem Bundesrath und Reichstage zugehen soll.

— Zur Tabakfabrikatsteuer. Auf Grund guter Informationen kann die „Post" versichern, daß an allen bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs zur Tabaksteuer in Betracht kommenden Stellen die Absicht besteht, wenn der Plan einer Fabrikatsteuer feste Gestalt gewinnen sollte, die Kontrolbestimmungen unter allen Umständen so einzurichten, daß die in Frage stehenden kleinen Existenzen nicht ins Gewicht kommen, sondern nach wie vor frei athmen können würden.

— Zur Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung erfährt das „Brl. Tagebl.", daß bei der Neuordnung im Jahre 1895/96 vielfach das amerikanische Eisenbahnverwaltungssystem zur Anwendung kommen soll, durch welches bedeutende Ersparnisse erzielt werden dürften. Zum Studium desselben ist ein höherer Beamter kürzlich in Amerika gewesen.

— Die Medizinalreform wird, wie schon mitgetheilt, auch in dem neuen preußischen Etat aus Mangel an Mitteln nicht zur Ausführung kommen. „Diese Nachricht," so bemerkt der nationalliberale „Hann. Kur.", „ist eine böse Mitgabe für die Landtagswahlen sowohl wie für Reichssteuerpläne. Die Vertröstungen auf das übernächste Jahr machen wirklich keinen ausreichenden Eindruck mehr." Blätter, die wie der „Hann. Kur.", für die Militärvorlage eingetreten sind, dürften sich eigentlich über diese Vernachlässigung von Kulturaufgaben nicht beklagen.

— Zum Tode Emin Pascha's werden in am Sonnabend veröffentlichten weiteren Briefen des Offiziers der belgischen Expedition in Manyma nachstehende Einzelheiten mitgetheilt: Emin wurde etwa am 26. Februar in der Nähe des Lualabaflusses ermordet. Begleitet von einer kleinen Eskorte marschirte er längs des Lualaba in der Richtung nach Stanleyfalls. Am 26. Februar wurde eine Schlacht zwischen den Europäern und den Arabern geliefert. Emin, der die Nacht vorher an den Ufern des Lualaba gelagert, betheiligte sich am Kampfe. Emin wurde von Said-ben-Abed, einem Verwandten Tippo-Tips, erkannt, der ihm sofort den Kopf abschlug. Die Blechbüchse mit Emins Tagebuch befinde sich in der Obhut des Führers der belgischen Expedition. Der Inhalt desselben werfe ein beträchtliches Licht auf die Absichten und Bewegungen Emins während mehrerer Monate vor seinem Tode.

— Zur Kieler Spionagenaffäre meldet man der „Frankf. Ztg.", daß die englische Lustyacht „Insekt" ohne die Herren Dubois und Daguet am Donnerstag nach Cowes in See gegangen ist, wo sie beheimathet ist, und zwar unter Führung des Kapitäns Bailey. Es haben sich also doch so gewichtige Verdachtsmomente ergeben, daß die Voruntersuchung eingeleitet werden mußte. Man wird gegen die Franzosen auf Grund des neuen, Ende Juli sanktionirten Gesetzes gegen die Spionage vorgehen, falls sich ergiebt, daß die Aufzeichnungen für die französische Regierung gemacht sind. Die Untersuchungsbehörde ist noch immer der Meinung, daß die Herren nicht das sind, wofür sie sich ausgeben, sondern Offiziere. Man soll bei Einleitung des Verfahrens mit aller Schonung gegen die Fremden vorgegangen sein. Sie wurden unter d e

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**

30.) (Fortsetzung.)

„Nun, das ist ein prächtiger Mensch. Sobald es seine Zeit erlaubt — und sie erlaubt es recht oft —" sagte er nicht ohne Ironie zu Heyd gewandt, „dann sitzt mein Willmanns am Bahndamm oder am Waldesrande auf seinem Dreibein und schmiert unheimlich viel Farbe auf seine Leinwand. Und seine Wohnung! — die ist das reine Bildermuseum. Von oben bis unten hängen alle Wände voll. Meist Landschaften und von denen wieder meist Waldydille, aber wirklich ganz prachtvolle Sachen. Auf jedem dieser Bilder könnt Ihr Elche oder Damwild sehen, gleichviel ob es heißt: Sonnenauf- oder Untergang im Walde, der Wald zur Mittagszeit, oder Frühling, Sommer, Herbst und Winter im Walde u. s. w. u. s. w., denn ohne diese Thiere auf der Leinwand macht er's nun einmal nicht — muß ihm wohl nicht vollständig erscheinen. Das kommt aber daher, daß er bei seinem Großvater erzogen, der viele Jahre in Masuren — ich glaube in Theerbude — Oberförster war. Na, Kinder, dieser Baumeister wird Euch gefallen. Oft ist er so ausgelassen, wie Du, mein lieber Karl, dann ist er auch gerade so wie just unser Mittelpunkt. Ja, ja, ich meine Dich, mein ewig ernster, stiller Jugendfreund!"

„Nun, Doktorchen, jetzt werde ich Dir mal einen Vorschlag machen," sagte Heyd und blickte auf seinen kleinen Nebenmann. „Da es mir heute meiner Bauten wegen nicht lieb ist, noch länger auszubleiben, so verspreche ich Dir, mein lieber dicker Freund, zu Deiner baldigen Verlobung zu kommen."

„Donnerwetter!" rief der Doktor überrascht, „woher weißt Du es denn schon?"

„Nun, mein Baurath und Deine Elsa haben es mir verkündet, mein lieber Schwanenritter," entgegnete Heyd lächelnd.

„Heiliger Brama! — Doktor Du also auch? und wie brillant Du schimpfen konntest und gekräht hast, wenn unter uns davon die Rede war. Ja, ja — das kommt nun so ganz zufällig ans Licht — davon erfährt man erst garnichts!"

„Doch, doch, lieber Sohn, es sollte Euch ja eine Ueberraschung werden!"

„Nun, wir verstehen," sagte Heyd und klopfte dem Doktor auf die Schulter, „wenn man glücklich liebt, dann sucht man seine Freunde zu überraschen," und er sah beide erwartungsvoll an. „Aber sage nur, Lenzchen, warum kamst Du am Sonntag nicht nach Jeschkenthal? Du hattest es doch dem Herrn Baurath und den Damen versprochen."

„Ja seht Ihr, Kinder! so geht es nun einmal dem Arzt, der seine Pflicht erfüllen will. Nie ist er Herr seiner Zeit weder bei Tag noch bei Nacht, und ihr wißt garnicht, wie glücklich ihr seid. Ihr arbeitet munter Eure paar Stunden herunter, dann sagt ihr Feierabend und nun komm uns keiner mehr; und des Nachts dann habt Ihr Eure Ruhe und schlaft wie die Murmelthiere."

„Du hast Recht, Dickerchen," erwiderte Hellmuth und reichte ihm seine Hand, denn man war am Bahnhofe angelangt.

„Auch ich kann heut Dein Gast nicht sein, denn mich ruft die Pflicht zu einem schwer erkrankten Patienten. Ich pumpte ihm den Magen aus und setzte ihm eine neue Rippe ein — er bekam Havarie und hängt im Trockendock."

Vierzehntes Kapitel.

Acht Tage hatte der Baumeister noch in Dirschau und Marienburg zu thun, dann kehrte er zu seinen Bauten zurück, die er eingehend besichtigte.

Die Brücke an der Grenze der Bahnmeistereien näherte sich ihrer Vollendung; auch der hohe Wasserthurm stand schon unter Dach. Die vielen kleineren Arbeiten, besonders auf den Bahnhöfen Weichselthal, Schulitz, Hohenkirch und Jablonowo, sowie den Neubau des Stationsgebäudes in Thorn-Stadt, hatte er schon längst dem Betriebe übergeben.

Er hatte sich einige Notizen gemacht und stand nun gedankenvoll auf dem hohen Bahndamm.

Er sah hinüber nach der breiten Wasserfläche der Weichsel, die scheinbar ruhig dahinfloß, und auf die saftige Niederung, die weit hinaus ins Land ging; dann sah er nach der anderen Seite über eine junge Kiefernschonung, die sich bis zum Bahndamm heranzog.

Ich muß nach Lindenheim hinüber, sagte sich Heyd, vielleicht kann ich dort in Erfahrung bringen, was meinem Gegner zugestoßen, ich vermuthe, es wird eine sehr bedenkliche Sache sein.

Als der Baumeister am andern Tage nach seiner Wohnung kam, erfuhr er vom Wirth des Deutschen Hauses, daß am Morgen der Oberförster mit seiner Tochter dort gewesen wäre und sich nach ihm erkundigt hätte.

„Der Herr Oberförster sah sehr ernst aus, augenscheinlich hatte er Trauer, denn er trug einen Flor um seinen Arm und seine Tochter war schwarz gekleidet."

„Hm," meinte Heyd, „was mag dort nur vorgefallen sein?"

Er speiste an der kleinen Mittagstafel, an der heute außer dem dicken Amtsrichter, dem langen Steuerkontroleur und dem Rentier Huber — den ständigen Gästen — noch fünf Generalstabsoffiziere theilnahmen, die den Grenzdistrikt dienstlich bereisten.

Kurz nach Tisch machte sich Heyd auf den Weg nach Lindenheim.

Schon von weitem erkannte ihn der Oberförster, der am Fenster seiner Kanzlei stand; er klappte seine Bücher zu und ging Heyd entgegen. Die beiden Dachshunde Waldmann und Baumann, die gewöhnlich um ihren Herrn waren, sobald er zu Hause weilte, eilten dem Baumeister freudig bellend entgegen. Sich ordentlich überschlagend sprangen sie an ihm hinauf, als wollten sie ihm ihre Freude kundthun, daß er doch endlich wieder da wäre.

„Seien Sie mir herzlich willkommen, mein lieber Herr Baumeister", sagte der Oberförster und reichte ihm beide Hände. „Es thut meinem Herzen sehr wohl, daß Sie gerade zu dieser Stunde zu mir kommen, denn ich möchte Ihnen eine wichtige Sache vortragen, in der mir Ihre Worte lieber sind, als die aller Anderen."

Der Baumeister fragte sogleich nach der Trauer und erfuhr, daß die Baronin von Walten, des Oberförsters ältere und einzige Schwester, gestorben sei.

Heyd versicherte ihn seiner innigen Theilnahme und erkundigte sich nach dem Befinden seines Fräulein Tochter.

„Ich danke Ihnen, Herr Baumeister, doch da kommt sie ja selbst. Wir sind erst am Vormittage zurückgekommen, denn gestern war die Beerdigung."

(Fortsetzung folgt.)

Vorgeben auf das Polizeibureau zu zitirt, daß sie ihre Pässe vorzeigen sollten. Inzwischen wurde die Nachsuchung an Bord des „Insekt" vorgenommen. Herr Daguet weigerte sich, die Schlüssel zu den Kasten und Schubladen herauszugeben, und in diesen Kasten fanden sich alle Karten und Aufzeichnungen. Außer den zu bauenden und bereits vollendeten Befestigungen von Helgoland sind auch die Fortifikationen von Kiel und Wilhelmshaven skizzirt und zwar mit eingehenden Randbemerkungen.

— Zur Choleragefahr. Aus dem Krankenhause Moabit in Berlin sind am Sonnabend drei Personen entlassen worden, die zur Beobachtung eingeliefert waren. In dem Krankenhause befinden sich in Folge dessen gegenwärtig nur noch vier Cholerakranke und drei Personen zur Beobachtung. — Am 8. und 9. September sind dem kaiserlichen Gesundheitsamt vier neue Cholerafälle gemeldet worden. In der Papiermühle bei Solingen erkrankte aufs Neue eine Person, deren Infizirung indessen durch die bereits gemeldeten zwei Fälle erklärlich ist. In Andernach ist die Magd des bereits früher schon erkrankten Schiffers Boßmann von der Cholera befallen worden. Dessen Ehefrau war übrigens ebenfalls vor einigen Tagen erkrankt. Auf dem in Hamburg eingetroffenen englischen Dampfer „Gallina" ist bei einer inzwischen verstorbenen Person gleichfalls asiatische Cholera festgestellt. Es sind indessen sogleich die nöthigen Schutzmaßregeln getroffen, und die Gefahr einer Verschleppung im Hafen wie am Strande dürfte beseitigt sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Belgrad kursiren, wie dem „Berl. Tagebl." mitgetheilt wird, abenteuerliche Gerüchte über das Auftauchen einer Insurgentenbande in Bosnien. Dieselbe soll aus vierzig Mann, theils orthodoxen Serben, theils Muhamedanern, bestehen. Das Haupt der Bande ist angeblich ein höherer Pope, ein sogenannter Archimandrit, Namens Hadschitsch. Den Schlupfwinkel der Bande soll das unwegsame Kosara-Gebirge an der Grenze zwischen Bosnien und der Herzegowina bilden. Das Ganze scheint eine arge Uebertreibung zu sein und dürfte sich wohl auf eine kleine Räuberbande reduziren, welche dort ihr Unwesen treibt und mit welcher die äußerst tüchtige bosnische Landesgendarmerie bald aufgeräumt haben wird.

Italien.

Aus Mailand wird eine Skandalaffäre gemeldet, in welche hohe Beamte verwickelt sind. In Novara wurde am 4. September der Großindustrielle Pinto von der fallirten Firma Pinto u. Ko. auf offener Straße verhaftet, während er gerade im Begriffe stand, sich in die Kirche zur Messe zu begeben. Pinto ist beschuldigt, mehr als eine Million Franks auf die Seite geschafft zu haben. Sein Name figurirte in letzter Zeit auch sonst vielfach in den Zeitungen wegen einer sehr anrüchigen Geschichte, in welcher hohe Beamte des Finanzministeriums eine Rolle spielen. Wie dem „Secolo" aus Rom mitgetheilt wird, hat die vom Ministerium eingesetzte Untersuchungskommission in dieser letzteren Angelegenheit nunmehr festgestellt, daß in die Verantwortlichkeit für die vorgekommenen Ungesetzlichkeiten sich zwei hohe Beamte des Finanzministeriums zu theilen haben. Generaldirektor Castorina und Zentralinspektor Gallina. Beide haben der Firma Pinto u. Ko. 500 000 Fr. verfallene Steuerkaution für eingeführten und nicht wieder ausgeführten Reis zurückerstattet, obgleich der damalige Finanzminister Colombo persönlich entschieden die gesetzliche Unmöglichkeit der Rückzahlung erklärt hatte. Was aber selbst dem Finanzminister nicht möglich war, das gelang dem römischen Journalisten Chauvet, Eigenthümer des „Popolo Romano". Für eine geringe Provision von ca. 11 000 Fr. bewog er einige Beamte des Ministeriums, ohne Wissen des Ministers, die Rückzahlung dennoch vorzunehmen. Das war vor zwei Jahren. Die Sache wäre auch wohl nie ins Publikum gedrungen, wenn nicht nachträglich die Firma Pinto u. Ko. dennoch den Konkurs angesagt hätte, und der Konkursverwalter zwar nicht die 500 000 Franken, wohl aber die Notiz über die als Provision an Chauvet verausgabten 11 000 Fr. vorgefunden hätte.

Großbritannien.

Im Oberhause hat am Freitag Abend die entscheidende Abstimmung über die Homerule-Bill stattgefunden. Der frühere Premierminister Salisbury hielt zum Schlusse eine 5/4 Stunden lange Rede, in welcher er der unionistischen Partei als Motto Macaulay's Erklärung empfahl: Die Union bis zum Aeußersten zu vertheidigen und dem Mandate der Vorfahren, den hohen Ueberlieferungen sowie dem britischen Reiche nicht untreu zu werden. Sodann wurde zur Abstimmung geschritten und die zweite Lesung der Homerule-Bill, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, mit 419 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Damit ist die Angelegenheit vorläufig abgethan, aber sie wird im nächsten Jahre wieder auf der Tagesordnung erscheinen. Und wenn dann bei einem Appell an die Wähler diese sich auf die Seite der Regierung stellen, so wird dem Oberhause nichts übrig bleiben, als nachzugeben.

Der Bergarbeiterstreik wird immer bedenklicher. In Featherstone bei Bradford tumultuirten 8000 Streikende und richteten großen Schaden an. Von den Soldaten wurde auf die Tumultuanten geschossen. Acht Arbeiter wurden verwundet; drei von diesen sind ihren Wunden erlegen. Der Zustand mehrerer anderer ist bedenklich. Man befürchtet weitere Krawalle. In Birstall zerstörte ein Haufe von ausständigen Grubenarbeitern die Bureaus der White-Lee-Gruben. Die Behörden und Kavallerie sind nach dem Schauplatze der Unruhen unterwegs, wo eine große Erregung herrscht. Nach Meldungen aus Pontefract versuchte in der Kohlengrube Ackton eine Anzahl Ausständiger, mehrere Wagen in Brand zu stecken. Durch Soldaten wurden die Streikenden zerstreut. In Wakefield trauten sich die Einwohner nicht, die Häuser zu verlassen; die Behörden haben an den Minister des Innern das Ersuchen gerichtet, 600 Soldaten nach Wakefield zu entsenden. Die Diebstähle auf den Landstraßen werden immer häufiger. — Die Bergleute in Nord-Staffordshire haben beschlossen, die Arbeit zu den früheren Löhnen wieder aufzunehmen.

Serbien.

In Topola, der Wiege der Familie Karageorgewitsch, vollzog sich am Freitag ein Akt, der als Versuch des Königs Alexander betrachtet wird, eine Versöhnung zwischen den Familien Obrenowitsch und Karageorgewitsch herzustellen. Der König begab sich mit sämmtlichen Ministern und seinem ganzen Gefolge in die dortige Kirche und legte auf dem Grabe der Fürsten Karageorgewitsch einen Kranz nieder mit den Worten: „Wir legen diesen Kranz zum Ruhm und Andenken des Mannes nieder, der als der Erste die Fahne der Erhebung zur Befreiung Serbiens aufpflanzte, zum Gedächtniß an den großen Karageorgewitsch. Ewig lebe sein Andenken!" Der Vorgang erregt allgemeine Sensation.

Exkönig Milan dementirt jetzt selbst die Nachricht von seiner Erkrankung. Von Aix-les-Bains und der Schweiz kommend, will er sich einen Monat in Paris aufhalten. Die Exkönigin Natalie befindet sich in Biarritz.

Asien.

Der Vizekönig Li-Hung-Tschang, dessen Haß gegen die Ausländer bekannt ist, soll eine Petition an den Thron gerichtet haben, in welcher die Ausrottung und Niedermetzelung der Fremden in China, besonders der Engländer, verlangt wird. Dies sei nach seiner Behauptung das einzige Mittel, um eine Theilung Chinas unter den europäischen Mächten zu verhüten. — Ein sehr freundlicher Herr, dieser Vizekönig! Vielleicht sehen sich die Vertreter der auswärtigen Mächte veranlaßt, gegen die Betheiligung so hoher Beamten an der Fremdenhetze Protest zu erheben.

Amerika.

Aus Rio de Janeiro wird gerüchtweise gemeldet, daß die Schiffe der Aufständischen abgedampft seien, um sich des Hafens von Santos zu bemächtigen und sich der Revolution in der Provinz Rio Grande do Sul anzuschließen.

Eine bei dem Staatsdepartement eingegangene Depesche aus Rio de Janeiro meldet, daß daselbst der Belagerungszustand erklärt sei, und daß befürchtet werde, daß das aufständische Geschwader die Stadt bombardiren werde. Im Marineministerium wird gegenwärtig erwogen, wie viele Schiffe zum Schutze der amerikanischen Interessen nach Rio de Janeiro entsandt werden sollen.

In Argentinien breitet sich die in Tucuman ausgebrochene Revolution über das Land aus. Der Gouverneur, welcher sich mit 1000 gut bewaffneten Soldaten in Cabillo verschanzt hat, rüstet sich zu hartnäckigem Widerstand. Bisher haben nur einige Scharmützel stattgefunden, bei denen einige Leute getödtet sind. Man erwartet eine entscheidende Schlacht in nächster Zeit. (Vergl. auch „Tel. Dep.".)

Provinzielles.

× **Gollub**, 10. September. [Die neu zu beschaffende Thurmuhr] wird 1200 Mark kosten, also 200 Mark mehr als beabsichtigt war, weil ein stärkeres Werk genommen werden muß. Offerten sind von Leipzig, Bromberg und von Uhrmacher Tuchler hier eingegangen. Der Provinzial-Hilfonds wird dazu ein ratenweise zu tilgendes Darlehn gewähren.

d. **Kulmer Stadtniederung**, 7. September. [Parzellirung. Kartoffelernte.] Das Gut Jungen ist vom bisherigen Besitzer nach Art der Rentengüter parzellirt worden und haben sich 5 Familien aus dieser Gegend daselbst angekauft. — Die Kartoffel- und die Rübenernte haben begonnen; erstere befriedigt nicht allgemein.

Graudenz, 8. September. [Schwer verletzt] wurde durch einen vom Winde umgebrochenen Chausseebaum, wie der „Ges." hört, kürzlich die Frau des Schneidermeisters W. in Damerau. Außer inneren Verletzungen hat die Frau einen Schädel- und Beinbruch erlitten. Der Ehemann macht nun für diesen Unfall die Provinzial-Chausseeverwaltung verantwortlich, indem er den Herrn Landesdirektor der Provinz Westpreußen um Erstattung der Kurkosten ersuchte und seinen Antrag damit begründete, daß der Baum, der den Unfall herbeiführte, krank und morsch war und schon längst hätte beseitigt werden müssen. In Folge dieses Vorfalles sind die Chausseebeamten von dem Herrn Landesdirektor angewiesen worden, um weitere Unglücksfälle zu verhüten, die Chausseebäume einer gründlichen Revision zu unterwerfen und die kranken und morschen Bäume sofort abzuhauen.

Schwetz, 8. September. [Tobsüchtig geworden.] Einige Passagiere des gestern von Terespol eintreffenden Mittagszuges wurden durch einen tobsüchtig gewordenen Passagier in große Aufregung versetzt. Die im Koupee anwesenden Frauen flüchteten nach dem angrenzenden Koupee. Der Zugführer mußte den Tobsüchtigen aus dem Waggon entfernen und brachte ihn nach einem besonderen Koupee. In Schwetz angelangt, wurde der Tobsüchtige unter Begleitung einiger handfester Männer nach seiner Wohnung gebracht.

△ **Jastrow**, 9. September. [Todtschlag.] In großer Aufregung befanden sich gestern Mittag die Bewohner der Töpferstraße, da in dem Hause des Zigarrenarbeiters Grundmann der bei ihm einwohnende Seilermeister Bolick in einem zwischen ihnen ausgebrochenen Streite erstochen worden war. In diesen Streit mischte sich noch der wiederholentlich wegen Einbruch und Diebstahl bestrafte Schuhmacher Rosentreter, als B. plötzlich, tödtlich verwundet, zusammenbrach. Weder G. und R. will der eigentliche Thäter gewesen sein. Zudem hat Grundmann noch eine frische Schnittwunde am Bein, welche er sich aber selbst beigebracht haben soll, um so den Angegriffenen zu spielen. Eine Verhaftung der Betheiligten wurde sogleich durch die Polizei vorgenommen.

Dt. Krone, 8. September. [Feuer.] Gestern spät Abends ertönten plötzlich die Feuersignale. In der Nähe des Stadtsees stand ein großer Stall in Flammen. Da derselbe schon ziemlich niedergebrannt war, so mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die daneben stehenden Gebäude zu retten, eine Aufgabe, die Umsicht und viel Mühe erforderte, da dieser Theil der Stadt überaus dicht und zumeist mit nicht massiven Gebäuden bebaut ist. Die Feuerwehr löste ihre Aufgabe in glänzender Weise.

Pelplin, 9. September. [Die Entsittlichung] greift auch hier, wo es in kirchlicher Hinsicht an nichts fehlt, immer mehr um sich. Zur Zeit sind hier gegen vier Personen Untersuchungen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit im Gange. Unter diesen vier Personen befindet sich ein Greis von 80 Jahren und ein Knabe von 14 Jahren. Beide, sowie eine dritte Person sind bereits gefänglich eingezogen, während die vierte steckbrieflich verfolgt wird.

Stuhm, 8. September. [Ein nettes Früchtchen. Unglücklicher Schuß.] Ueber einen Apfel geriethen gestern zwei Kinder des Arbeiters S. zu Stuhmerfelde in Streit. Der 9jährige Knabe sagte zu seiner Schwester: „Wenn Du mir den schönen Apfel nicht giebst, dann weiß ich, was ich thun soll, ich steche Dich mit dem Messer todt, nnd der schöne Apfel ist mein." Ohne sich zu besinnen, stach er auch sofort die Schwester mit dem Messer in die Brust. Der Stich ist, wie der Arzt festgestellt hat, mit solcher Kraft geführt, daß er zwischen den Rippen hindurch drang. Die Verletzung ist äußerst lebensgefährlich. — Heute 5 Uhr Morgens ereignete sich in Vorschloß Stuhm ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Der Stellmachermeister Jankowski war am Berlewitzer See damit beschäftigt, sein Gewehr zu reinigen und zu laden, hierbei ging dasselbe los, und die ganze Schrotladung traf den etwa 3 Schritt daneben stehenden 27jährigen Fleischermeister Herrn Borowski in die Brust, einen Arm und ins Gesicht, so daß er sofort niedersank, jedoch von selbst sich wieder aufrichtete. Der sofort herbeigeführte Arzt stellte fest, daß die Schrotkörner sehr tief eingedrungen und kaum zu entfernen sind.

O. **Dt. Eylau**, 10. September. [Verschiedenes.] Gestern erschoß sich der 32jährige Wenzel aus Abbau Schönhof. W., welcher unverheirathet war und mit seiner Muter, einer Eigenthümerwittwe, wirthschaftete, klagte seit längerer Zeit über Kranksein und war in den letzten Tagen bettlägerig. Er vollführte die unselige That, als seine Mutter auf das Feld gegangen war. — Herr Lieutenant Leinweber vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff befand sich gestern Abend mit seinem Einspänner, den er selbst kutschirte, vom Ostbahnhofe aus auf dem Heimwege. Bei der herrschenden Dunkelheit und mangelnden Straßenbeleuchtung fuhr er mit einem zweispännigen Fuhrwerke derartig zusammen, daß sich die Deichselspitze des entgegenkommenden Gefährts seinem Pferde tief in die Brust bohrte und das werthvolle Thier nach kurzer Zeit verendete. — Zwei raffinirte Diebinnen sind hier dingfest gemacht worden. Dieselben kamen vom Jahrmarkte aus Löbau, von wo sie reiche Beute an gestohlenenen Wollsachen, Schuhzeug, Schürzen, Tüchern u. s. w. mitbrachten. Sie wären wohl unentdeckt geblieben, wenn sie nicht noch im Eisenbahnwagen dem Handelsmann Neumann aus Riesenburg, während derselbe schlief, verschiedene Waaren aus seinem Packet gestohlen hätten. Als N. kurz vor Dt. Eylau erwachte, entdeckte er den Diebstahl und die beiden Diebinnen wurden verhaftet. Sie nennen sich Helene Samplawska aus Kulm und Anna Nowinska aus Dorf Slup. Besonders die erstere scheint eine bewegte Vergangenheit hinter sich und schon Bekanntschaft mit dem Zuchthause gemacht zu haben.

Mühlhausen, 9. September. [Nur nicht mißverstehen.] Ein hiesiger Händler erhielt neulich von einem anderen Händler folgende Postkarte: „Geehrter Herr S.! Alle Schweine auf den Bahnhof bestellt, Sie erwarte ich auch da. Kann erst morgen kommen, weil Personenzug keine Ochsen mitnimmt. Rindvieh im Preise gestiegen. Sehen Sie sich vor; wenn Sie Ochsen kaufen, denken Sie an mich."

Wehlau, 8. September. [Großes Feuer.] Am Mittwoch Nachmittag entstand in der Scheune des Besitzers Girnus in Gr. Nuhr Feuer, welches sich auch den benachbarten Wirthschaftsgebäuden des Gutsbesitzers Hein mittheilte und im ganzen ein Wohnhaus und zehn Scheunen resp. Wirthschaftsgebäude mit dem darin befindlichen Einschnitt einäscherte. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher und dürfte nicht ganz durch Versicherung gedeckt sein. Die hiesige freiwillige Feuerwehr entsandte eine Spritze zur Brandstelle, welche im Verein mit den von den benachbarten Dörfern und Gütern eingetroffenen Spritzen dem verheerenden Element Einhalt zu thun versuchte. Es gelangt schließlich, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, wozu die günstige Windrichtung viel beitrug, andernfalls wäre das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden.

Schirwindt, 8. September. [Ein gemeiner Racheakt] ist an dem Mühlenbesitzer W. zu Nauginen verübt worden. Als W. dieser Tage die Mühle in Gang setzen wollte, explodirte unter fürchterlichem Krachen der Mahlstein, wodurch das ganze Räderwerk zerstört wurde. Herbeigeführt wurde die Explosion durch ein Pack Pulver, welches man unter den Stein gelegt hatte, und das sich infolge der Reibung entzündete.

Birnbaum, 9. September. [Versuchtes Eisenbahnattentat.] Einer großen Gefahr ist gestern hier ein Eisenbahnzug entgangen. Der gestern um 3 Uhr 26 Minuten von hier nach Birnbaum fahrende Zug fuhr planmäßig ab, nachdem der Zug von Posen eingelaufen war. Der Zug fuhr nur langsam, da eine bedeutende Steigung zu überwinden ist. Plötzlich erhielt die Maschine einen starken Stoß, konnte aber sofort zum Stillstand gebracht werden. Als man nach der Ursache des Stoßes forschte, fand man auf einer Schiene bei dem Uebergange nach den Mühlen einen kopfgroßen Stein, der mit der Spitze fest in den Kies eingerammt war, damit er festliege und nicht bei Seite geschoben werden könne. Hätte sich die Maschine in schneller Gangart befunden, so hätte der Zug unfehlbar entgleisen müssen. Diese Ruchlosigkeit ist um so frecher, als sie am hellen Tage mitten im Dorfe — ringsum stehen Häuser — ausgeführt worden ist. Das Attentat geschah übrigens, wie die „P. Z." mittheilt, auf derselben Stelle, wo im vergangenen Jahre Bohlen über die Schienen gelegt waren. Hoffentlich wird man des Thäters habhaft.

Skurz, 9. September. [Einen prähistorischen Fund] machte man vor acht Tagen beim Steingraben auf der Feldmark des Herrn Regenbrecht in Kehrwalde. Auf einen Meter Tiefe stieß man auf große Steine und legte hierbei zwei Hühnengräber blos. Ein Grab enthielt zwei, das andere eine Urne. Zwei derselben sind recht gut erhalten; eine wurde indessen durch Unvorsichtigkeit der Steingräber schadhaft. Die Urnen zeichnen sich durch sehr schöne Form, recht starke Masse und eine reichhaltige, wahrhaft künstlerische Verzierung aus und verdienen einen hervorragenden Platz in dem Provinzial-Museum.

Posen, 9. September. [Entsprungener Raubmörder.] Der in Samter verhaftete und vorläufig im dortigen Amtsgerichtsgefängniß untergebrachte Raubmörder Langer ist gestern wieder entsprungen. Langer, ein großer, kräftiger Mann, der als Athlet und Seiltänzer in einem Zirkus aufgetreten sein soll, brach eine Fenstertraille seiner Zelle aus und zwängte sich durch die hergestellte kleine Oeffnung. Wie man jetzt ermittelt hat, ist der Flüchtling schon einmal, und zwar im November v. J. aus dem Zuchthause zu Graudenz, woselbst er wegen Todtschlages 12½ Jahre abzubüßen hatte, auf sehr verwegene Art entsprungen, indem er sich unter dem Fundament eines Gebäudes hindurchgrub. Er heißt auch nicht Langer, sondern Schultz und stammt aus dem Kreise Kulm. Wahrscheinlich hat er nach seiner Flucht aus dem Zuchthause das neue Verbrechen in Oesterreich vollführt.

Samter, 9. September. [Eine feine Familie. Feuer.] Gegen den Schneidermeister Klemenz in Kacmiers und dessen beide Söhne im Alter von 17 und 19 Jahren ist die Untersuchung eingeleitet, weil sie die Frau bezw. Mutter mit Riemen an Händen und Füßen gefesselt einen Tag und eine Nacht hilflos auf einem Kartoffelhaufen in der Nähe des Kellers liegen gelassen haben. Bei der am nächsten Tage vorgenommenen Entfesselung hat der Mann die Frau so grausam mißhandelt, daß sie bedeutende Wunden davon getragen hat. Der älteste Sohn hat bei der Vernehmung gestanden, seine Mutter schon früher einmal ans Bett gefesselt zu haben. — Heute Nacht brach bei dem Wirth Johann Przybyl in Galowe Feuer aus und legte sämmtliche Gebäude in wenigen Minuten in Asche. Das Vieh konnte mit Ausnahme eines Pferdes gerettet werden. Aus dem Wohnhause wurde nur ein Bett und ein Kasten in Scherheit gebracht. Alles übrige wurde ein Raub der Flammen.

Lokales.

Thorn, 11. September.

— [In der Konferenz der Strombereisungskommission] wurde zunächst über die stattgehabten Arbeiten mitgetheilt, daß die im Jahre 1879 bewilligten Gelder in Höhe von 15 Millionen Mark für die Regulirung der Weichsel verwendet worden sind, von denen 2 Millionen auf die Regulirung der Nogat entfallen. Im großen Ganzen kann der erste Theil der Regulirung als fertiggestellt angesehen werden. Zu dem vollständigen Ausbau der Regulirungsarbeiten sind indessen noch weitere 12 Millionen Mark nöthig, welche der Minister bereits beantragt hat. — In betreff des Anlegens der Flöße auf der Weichsel soll eine Regelung durch Erlaß von Polizeiverfügungen erfolgen. — Die schon in der vorigen Konferenz von der Bromberger Handelskammer angeregte Frage wegen Regelung der Berechtigungen der Fischer und Uferbesitzer wurde dahin beantwortet, daß diese Angelegenheit noch nicht spruchruf sei, da verschiedene Interessen mitsprächen, welche mehrfache Rückfragen erforderten. In nächster Zeit wird aber doch eine Entscheidung erfolgen. — Der folgende Punkt der Tagesordnung, betreffend die telephonische Benachrichtigung an die Außendeichbewohner, wurde dahin erledigt, daß eine solche Einrichtung für nicht durchführbar erklärt wurde. Die Beamten der einzelnen Inspektionen seien nicht in der Lage, zu jedem Außendeichbewohner einen besonderen Boten zu schicken. Es sollen aber überall, wo Telegramme über die Eisverhältnisse eingehen, diese öffentlich zu jedermanns Einsicht ausliegen, eventuell ist in Aussicht genommen, Signalstationen einzurichten und durch Aufziehen von Signalbällen auf Masten die entsprechenden Nachrichten bekannt zu geben. — Die Nothwendigkeit der Einrichtung von Ladeplätzen (vom Staate) wurde nicht anerkannt, dagegen wird die Strombauverwaltung den Interessenten auf Wunsch überall nach dieser Richtung hin mit Rath an die Hand gehen. — Meliorations-Inspektor Pfahl hat ein Projekt vorgelegt, welches an Ort und Stelle besprochen wurde. Nach demselben handelt es sich um den Schutz von 400 Hektar Wiesen, welche zum Theil versandet sind. — Zu Punkt 7 der Tagesordnung erfolgte die Zusage, daß die Elbinger Weichsel leistungsfähiger hergestellt, und zu Punkt 8 der Tagesordnung die Mittheilung, daß bei der Plehndorfer Kanalschleuse eine Schwippbrücke erbaut werden soll.

— [Bezüglich des Anfangs und Endes des schulpflichtigen Alters] dementirt der „Reichsanzeiger" die Nachricht, daß vom Kultusminister eine Verfügung getroffen worden sei, welche den genannten Gegenstand in neuer Weise, und zwar in der Art

regele, daß die Aufnahme und Entlassung der Kinder auf ein früheres Lebensalter herabgesetzt sei.

— [Aus Holzinteressentenkreisen] werden oft Klagen über unliebsame Verzögerungen bei der Flößerei aus Anlaß der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung auf der Weichsel laut. Diese Verzögerungen haben meist ihren Grund in der Widersetzlichkeit der Traftenführer und Flößer, welche sich den Anordnungen der mit der Ueberwachung beauftragten Beamten nicht fügen wollen, ja sich sogar zu beleidigenden Aeußerungen hinreißen lassen. Abgesehen von der da zu erwartenden Strafe, erfolgt in solchem Falle bestimmungsmäßig eine sechstägige Quarantäne und somit eine mit großen Kosten verbundene Transportverzögerung. Die Interessenten sollten daher die Traftenführer und Mannschaften in dieser Beziehung instruiren und ihnen die Beachtung der gesundheitspolizeilichen Vorschriften zur Pflicht machen.

— [Zur Beachtung für das reisende Publikum] sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach Lage des Falles eine gerichtliche Bestrafung eintreten kann, wenn von den Bahnhofswirthschaften entnommene Tassen, Gläser und sonstige Gefäße, in welchen sich Getränke befinden, in die Wagenabtheile mitgenommen werden, falls die Geräthschaften nicht besonders bezahlt sind. Die Bahnhofswirthe schützen sich gegen derartige „Vergeßlichkeiten" jetzt in den Fällen, wo der Buffetraum sich auf dem Bahnsteig befindet, dadurch vor Schaden, daß sie für die verabfolgten Gefäße einen Pfandbetrag erheben, welcher dem Werthe des Gefäßes entspricht und welcher demnächst bei Rückgabe des letzteren erstattet wird.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Hat ein Schuldner bei einem außergerichtlichen Akkord mit seinen Gläubigern, einem oder mehreren derselben gegenüber sich verpflichtet, seine ganze Schuld an diese abzutragen, mit der Bedingung, daß sie ihn nicht drängen und sich aller gerichtlichen Schritte gegen ihn enthalten, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 17. Mai 1893, diese Bedingung regelmäßig dahin auszulegen, daß dem Schuldner nach Abtragung der Akkordraten eine angemessene Frist zur Zahlung der Restschuld zu belassen sei, bis zu deren Ablauf mit Anstellung der Klage gewartet werden muß.

— [Schwindelhafte Reklame] ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts als Betrug zu betrachten. Alle schwindelhaften Anpreisungen: „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe" oder „wegen Ladenänderung", „wegen Abreise", „zum Selbstkostenpreise", „zu herabgesetzten Schleuderpreisen" und wie diese gebräuchlichen Aushängeschilder alle heißen, fallen, wenn der Zweck nur der ist, das Publikum irre zu führen und die Wahrheit der Anpreisung nicht erbracht ist, unter den Begriff der absichtlichen Täuschung und sind, weil ihr Effekt als Betrug gilt, strafbar.

— [Zudrang zur niederen Postkarriere.] Wie eine Mittheilung der Postbehörde besagt, ist in der letzten Zeit der Zudrang zur niederen Postkarriere ein ausnehmend starker geworden. Es ist daher unmöglich, die jungen Postgehilfen schon nach kurzer Probezeit zur Anstellung gelangen zu lassen, und dieselben müssen bis zu zwei Jahren auf eine Anstellung warten. Von nun ab werden deshalb zur Karriere im niederen Postdienst nur diejenigen zugelassen werden, die den Erweis zu bringen verstehen, daß sie die Mittel besitzen, sich mindestens zwei Jahre standesgemäß zu unterhalten.

— [Apotheke auf der Bromberger Vorstadt.] Nachdem der Oberpräsident die Errichtung einer neuen Apotheke auf der Bromberger Vorstadt in der Gegend der Kreuzung der Schul- und Mellinstraße genehmigt hat, fordert der Regierungspräsident geeignete Bewerber auf, sich schriftlich zu melden. Den Zeugnissen ist auch eine eidesstattliche Versicherung beizufügen, daß der Bewerber bisher eine Apotheke als Eigenthum nicht besessen habe. Sollte letzteres der Fall sein, so hat der Bewerber zur Bewerbung die Genehmigung des Ministers der Medizinal-Angelegenheiten einzuholen. Der Regierungspräsident macht noch darauf aufmerksam, daß Apotheker welche erst innerhalb der letzten 10 Jahre approbirt sind oder sich durch Uebernahme anderer als Apothekergeschäfte oder Stellungen ihrem Berufe mehr oder weniger entfremdet haben, voraussichtlich keine Berücksichtigung finden werden.

— [Lehrer-Verein.] Die zweite Sitzung nach den Ferien fand Sonnabend im Waldhäuschen statt. Herr Grams hielt einen Vortrag über „Die Erziehungsgestalten des deutschen Hauses in Goethes „Hermann und Dorothea". Die Beschlußfassung über einzurichtende Gesangsübungsstunden wurde zur nächsten Sitzung vertagt. Der Vorsitzende empfahl die Anschaffung des Deutschen Lehrerkalenders. Nach einigen gesanglichen und anderen Vorträgen berichtete Lehrer Chill über eine Reise ins Riesengebirge. Die nächste Sitzung findet am 23. d. M. statt. In derselben soll ein Vortrag über Bogumil Goltz gehalten werden.

— [Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.] In der Monatsversammlung am Sonnabend im Tivoli wurden zwei Mitglieder neu aufgenommen. — Die Einleitungsrede des Kameraden Küntzel, die Siegestage im September 1870 behandelnd, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Von dem Inhalte dreier nachträglich eingegangener Schreiben aus Bad Reichenhall in Baiern, aus Eisenach und aus Thorn, in Angelegenheit der vom Verein am 18. v. M. begangenen Feier, nahm die Versammlung Kenntniß. — Aus Anlaß der Enthüllung des Reiter-Standbildes Kaiser Wilhelm I. in Bromberg werden sich einige hiesige Vereinsmitglieder am Sonntag, den 17. d. M., mit dem Frühzuge nach Bromberg begeben, um sich im Festzuge den Kameraden des dortigen Vereins der Ritter des Eisernen Kreuzes anzuschließen. — Die nächste Versammlung hierselbst findet am 14. Oktober, Abends 8 Uhr, in Tivoli statt. — Ueber die vom 6. bis 8. v. M. in Dresden abgehaltene zweite Delegirten-Versammlung der Ritter des Eisernen Kreuzes Deutschlands wurde Bericht erstattet. Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben: Es waren 8 Landes- bezw. Provinzialvereine und 12 Einzelvereine mit insgesammt 3483 Mitglieder durch 30 Delegirte mit zusammen 104 Stimmen vertreten. Erschienen waren 83 Kameraden. Im letzten Jahre haben die Vereinigungen, welche sich nunmehr zu einem Bunde für ganz Deutschland organisirt haben, einen Zuwachs von 744 Mitgliedern erhalten. Weitere Vereine sind in der Bildung begriffen. Das Bundespräsidium, welches alle zwei Jahre neu gewählt wird, besteht aus zwölf Mitgliedern, von denen der geschäftsführende Theil (d. i. der Vorsitzende, der Schriftführer und der Schatzmeister) seinen Sitz in Berlin haben muß und dessen Mitglieder dem Verein Berlin als Vorstandsmitglieder nicht angehören dürfen. Zum Vorsitzenden des Bundes ist der Oberstabsarzt Dr. Kleist-Berlin gewählt. Im Bundes-Präsidium sind außerdem durch je 1 Mitglied vertreten die Landesvereine Baiern (München), Sachsen (Dresden), Baden (Offenburg), ferner die Provinzialvereine Rheinprovinz (Koblenz), Schlesien (Görlitz), Ostpreußen (Königsberg) und Westpreußen (Danzig). Als Ort der Delegirtenversammlung für 1894 ist Karlsruhe bestimmt. Der Bund soll als Unterstützungs-Verein für bedürftige Ordensbrüder und deren Familien charakterisirt werden. Dementsprechend soll der Bund sofort einheitliche Satzungen entwerfen, dieselben dem Herrn Reichskanzler einreichen und die nöthigen Schritte thun, daß dem Bunde die Rechte einer juristischen Person Allerhöchst verliehen werden. Ueber die Opportunität einer im Interesse der bedürftigen Kameraden erneuten Petition an den hohen Reichstag bezüglich eines zu ertheilenden Ehrensoldes ist einstimmig beschlossen, zunächst keinen neuen Antrag zu stellen und vorerst die Entscheidung über die brennenden Fragen der Gegenwart abzuwarten. Früher oder später wird der Ehrensold bewilligt werden, dafür bürgt ein Königswort. — Nach Erledigung des Geschäftlichen unternahmen die Delegirten einen Ausflug mittelst Sonderschiff und mit Musik von Dresden nach Pillnitz. — Möge das Werk, welches in gemeinsamem einheitlichem Streben aller Vereinigungen durch die in Dresden abgeschlossenen Verhandlungen errichtet worden ist: der zu einem festen, das große deutsche Vaterland umfassende Bund — zum Segen gereichen; mögen die abgeschlossenen Verhandlungen in ganz Deutschland nachklingen und einen guten Klang geben!

— [Die literarische Vorlesung,] welche Herr Schauspieler O. Henske gestern Abend im kleinen Saale des Artushofes veranstaltete, war leider nicht so besucht, wie wir es in Anbetracht des Gebotenen gewünscht hätten; auffallend war ganz besonders das gänzliche Fehlen der Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums, für welche die Vorlesung, da sie ausschließlich Perlen der neuesten deutschen Dichtkunst bot, besonders interessant gewesen wäre. Herr Henske besitzt ein äußerst modulationsfähiges Organ und versteht die Personen und Situationen seiner Vorträge trefflich zu charakterisiren. In seinem Vortrage ist nichts Gekünsteltes, sondern er gab die vorgetragenen Dichtungen in ihrer natürlichen Schönheit, so daß der Beifall, den die Anwesenden fast jeder vorgetragenen Nummer zollten, ein wohl verdienter war; ganz besonders gilt dies von den ernsten Poesien „Der Sänger Meister", „Dem Licht entgegen" und „Das Hexenlied", sowie von den humoristischen Dichtungen, von denen verschiedene im Dialekt, den Herr Henske sehr gut beherrscht, vorgetragen wurden: „Die menschliche Dankbarkeit", „Ein Lied nach Heine", „Der Baier und der Zuave" und „Was is a Wunda". Sämmtliche Zuhörer verließen sichtlich befriedigt den Saal.

— [Aufstellung automatischer Klappstühle.] Die Absicht einer auswärtigen Firma, hier im Glacis und im Wäldchen automatische Klappstühle aufzustellen, wird nun verwirklicht werden. Am nächsten Mittwoch wird dieser Gegenstand die Stadtverordneten beschäftigen, nachdem der Magistrat sich damit einverstanden erklärt hat.

— [Lehrerinnenexamen.] Morgen und übermorgen findet bei dem städtischen Lehrerinnenseminar das Lehrerinnen-Examen statt.

— [Ein strenger Winter] wird von den Naturkundigen prophezeit, und zwar schließen dieselben dies aus verschiedenen Waldfrüchten. Die Nüsse tragen nämlich so voll, daß man Büschel von drei bis fünf Stück wahrnehmen kann, die Schlehen sitzen übervoll, im Hochwald beugen sich die Zweige der Buchen unter ihrer Fruchtlast und die Eichen haben so viele Eicheln angesetzt, daß dieselben überall zwischen den Blättern hervorlugen. Ein solcher Reichthum von Waldfrüchten soll aber bei der weisen und fürsorglichen Mutter Natur einen strengen Winter andeuten.

— [Empfindliche Kälte] herrschte heute gegen Morgen: das Thermometer war im Freien an ungeschützten Stellen auf 2 Grad Kälte herabgesunken.

— [Eine respektable Leistung.] hat der im Geschäfte von Dammann und Kordes angestellte Komtorist Herr B. zu Wege gebracht, der am Freitag den etwa 16 Meilen langen Weg von Thorn nach Soldau in $6^1/_4$ Stunden auf dem Zweirad zurücklegte. Herr B. verließ Thorn um 6 Uhr Morgens und traf kurz nach 12 Uhr Mittags in Soldau ein.

— [Zur Cholerageahr.] Nach einer uns heute zugegangenen Mittheilung aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet sind in Leichentheilen des am 7. d. Mts. bei Kurzebrack todt aufgefundenen ausländischen Flößers vom Sanitätsamt Vibrionen der Cholera asiatica gefunden.

— [Droschkenrevision.] Am Sonnabend fand eine polizeiliche Revision der hiesigen Droschken statt, wobei sich Mißstände nicht ergeben haben.

— [Einbruchsdiebstahl.] Als verdächtig, aus dem verschlossenen Boden eines Hauses der Gerechtenstraße einen Herrenüberzieher, einen Herrenmantel und ein Damenumschlagetuch gestohlen zu haben, ist der Arbeiter Jakob Nawra von hier verhaftet worden. Die gestohlenen Gegenstände wurden zwar bei ihm nicht vorgefunden, jedoch ist pp. Nawra von einem Dienstmädchen in dem Hause gesehen und rekognoszirt worden. Derselbe ist ein berüchtigter und der Polizei wohlbekannter Taschendieb, der schon öfters auf den Märkten bei seinem saubern Gewerbe abgefaßt worden ist. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen sind der hiesigen Polizeiverwaltung mitzutheilen.

— [Diebstahl.] Eine Dirne Veronika Nowakowska ist gestern auf der Durchreise von Kulm nach Inowrazlaw auf Grund einer telegraphischen Depesche der Kulmer Polizeiverwaltung hier verhaftet worden, weil sie in Kulm ein Damenkleid und einen goldenen Ring im Gesammtwerthe von 44 Mark gestohlen hat. Die gestohlenen Sachen wurden bei ihr vorgefunden und der inzwischen hierher gekommenen Eigenthümerin ausgehändigt, die Diebin aber wurde der Kgl. Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben.

— [Gefunden] wurde ein schwarzer Kinderschirm auf dem Turnplatz; aufgegriffen eine Ente in der Brückenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 17 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,84 Meter über Null.

SS. Kompagnie (Kreis Thorn), 10. September. [Schulfest.] Am Sonnabend fand in unserem Grenzdörfchen das alljährliche Schulfest statt, welches die Bewohner des ganzen Drewenzwinkels zu fröhlichem Beisammensein vereinigte. Auch aus Thorn und Mocker waren Gäste erschienen. Der Festplatz, auf der Tews'schen Wiese gelegen, war wundervoll mit Fahnen, Bosquettes und kleinem Strauchwerk dekorirt. Herr Zimmermann-Gumowo sorgte für Speise und Trank, eine Pfefferkuchenbude aus Thorn machte den süßen Onkel. Leider beeinträchtigte der zeitweise fallende Regen die heitere Kinderlust. Gegen das Ende des Festes hin kam aber ungezwungene Fröhlichkeit zum Durchbruche. Es wurde flott getanzt, gespielt, deklamirt und gesungen. Herr Lehrer Melchert hielt eine zündende Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Ein kleines Tanzkränzchen der Erwachsenen bildete den Schluß.

Briefkasten der Redaktion.

Viele Bürger, Podgorz. Die Beschlüsse der Gemeindevertreter sind nicht giltig und können auch gerichtlich angefochten werden, wenn die Ersatzwahlen nicht jedes Jahr ordnungsmäßig erfolgt sind.

Kleine Chronik.

* Irrfahrt eines Briefes. Ein am 15. März in Leipzig zur Post gegebener Brief nach Borna hat in Folge undeutlicher Schreibweise des Bestimmungsorts eine weite Reise zurücklegen müssen, ehe er in die Hände des Empfängers gelangt ist. Wie der Stempel „Roma" kundgiebt, hat er am 17. März zunächst Italiens Hauptstadt erreicht. Ein in der afrikanischen Geographie bewanderter römischer Postmann fügte, wie die Deutsche Verkehrszeitung mittheilt, den Leitvermerk „Kongo" hinzu, mit dessen Hilfe der Brief nach Boma im Kongostaat gelangte. Da der Adressat dort begreiflicher Weise nicht zu ermitteln war — ob die Ortspolizei dabei mitgewirkt hat, ist leider nicht angegeben —, so sandte man den Brief nach der Heimath zurück, wo sein richtiger Bestimmungsort (Borna im Bezirk Leipzig) nun erkannt und er nach diesem befördert wurde. Aber noch war es dem Brief nicht beschieden, zur Ruhe zu kommen. Mittlerweile war der Empfänger in die Sommerfrische gereist und so mußte unser Brief von Neuem fort und über die Grenze, um endlich nach mehrmonatlicher Fahrt im schönen Oberösterreich sein Ziel zu erreichen und, wenn dies noch möglich war, seine Bestimmung zu erfüllen.

* Die Klavierhyäne. Ein Gedicht, das dem „B. a. d. R." dieser Tage zugegangen ist, schildert die Klavierseuche ganz vortrefflich. Es betitelt sich die Klavierhyäne und lautet also:

Den Schumann, den Schubert, den Chopin, den Kücken
Zerfleischt sie, zerfetzt sie, zerreißt sie in Stücken;
Voll Wuthgier und Blutgier verschlingt sie und frißt
Den Mendelssohn, Offenbach, Händel und Liszt;
Mit fletschenden Zähnen mordgrimmig erschnappt
Sie den Verdi, Clementi, Scharwenka, Franz Abt
Und stürzt sich blindwüthig, verlechzt und verhungert
Auf Dvorzak, Moszkowski, Bach, Berlioz, Bungert;
Mit furchtbaren Tatzen in grausendem Spiel
Verstümmelt sie Haydn, Raff, Lortzing und Kiel.
Kein Ruhen, kein Rasten, kein Mitleid noch Gnade,
Sie würgt Cherubini, Gluck, Jensen und Gade;
Allegro, vivace, con fuoco, con moto
Zerhämmert, zerpaukt sie, zerhackt sie den Flotow,
Den Strauß, Donizitti, Bellini, Spontini,
Den Brahms, Kalliwoda, Scarlatti, Rossini.
Sie orgelt, sie dudelt, sie klimpert und klappert
Den Beethoven, Meyerbeer, Taubert, und Tappert,
Vergiftet mein Herz mir, zerreißt mir mein Ohr
Mit Suppé, mit Saint-Saens, Grell, Fesca und Spohr,
Wie kocht mir die Galle, wie schwillt mir die Leber,
Sie schont nicht den Mozart, sie schont nicht den Weber,
Und Siegfried und Tristan — o höllische Qual!
Fast niemals im Takte und immer Pedal!
Auszög ich, möblirter, verzweifelter Herr,
Wohnt ich nicht drei Treppen hoch, sondern Parterre.

* Das Leben beim Militär ist auch in Oesterreich-Ungarn schrecklich theuer, das beweist folgende tiefsinnige Geschichte, die die „Presse" erzählt. Drei Väter klagen einander auf der Rückkehr aus dem Badeort X. im Eisenbahnwaggon ihr Leid, wie theuer das Leben beim — Militär sei, wo jeder von ihnen einen wohlgerathenen Einjährigen stehen hat. Papa Nr. 1 blickt finster drein und spricht: „Bei der Kavallerie dient er, mein Sohn, und im letzten Monat hab' ich ihm fl. 1000 schicken müssen, weil er ein ärarisches Pferd zu Schanden geritten hat und ersetzen mußte. Sie hätten ihn sonst erschossen — schreibt er mir . . ." Papa Nr. 2 schlägt eine bittere Lache auf und setzt fort: „Und das genirt Sie? Lumpige fl. 1000? Mein Sohn, hören Sie, hat mir's nicht so billig gethan. Freilich dient er bei der Artillerie. Letzten Freitag bekomm' ich von ihm eine Rechnung über 11 400 Fl. — eine Kanon' hat er zerbrochen . . ." Papa Nr. 3 springt mit gesträubtem Haar von seinem Sitze auf und schreit verzweifelt: „Was ist all' das zum Vergleich zu dem Geld, das ich werde bezahlen müssen. Mein Herr Sohn dient nämlich bei der Marine. In der vorigen Woche befiehlt ihm sein Admiral: „Kraxeln Sie auf den Mastbaum hinauf!" — Mein Sohn gehorcht natürlich, er kraxelt und kraxelt, und wie er ganz oben ist, fällt er mir hinunter und zerbricht mir den ganzen Meeresspiegel. Gott weiß, was ich werd' zahlen müssen. . . ." Es ist in der That unglaublich, wie theuer das Leben beim Militär ist!

Holzeingang auf der Weichsel
am 9. September.

A. Karpf und Ingwer durch Kapito 3 Traften 8250 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 150 Kiefern-Sleeper, 850 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen; für J. Schwiff durch Golde 4 Traften 5593 Kiefern-Rundholz, 309 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 84 Kiefern-Sleeper, 48 Kiefern-einfache Schwellen, 558 Tannen-Rundholz, 71 Eichen-Plançons, 5 Eichen-Rundholz, 15 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 480 Blamiser, 169 Rundelsen, 8 Rundeschen, 55 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 11. September.

Fonds: fest.			9.9.93
Russische Banknoten		212,20	211,90
Warschau 8 Tage		211,40	211,40
Preuß. 3% Consols		85,20	85,20
Preuß. $3^1/_2$% Consols		99,90	99,90
Preuß. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		65,80	65,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	63,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,50	96,60
Diskonto-Comm.-Antheile		171,50	172,40
Oesterr. Banknoten		162,15	162,30
Weizen:	Sept.-Okt.	152,00	151,50
	Okt.-Nov.	154,00	154,00
	Loco in New-York	71 c	$70^1/_2$
Roggen:	loco	131,00	130,00
	Sep.-Okt.	133,25	132,50
	Oktbr.-Nov.	135,25	134,50
	Nov.-Dez.	137,25	136,50
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	48,40	48,40
	April-Mai	49,10	49,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,50	36,00
	Sept.-Okt. 70er	34,50	34,20
	Nov.-Dez. 70er	34,00	33,70

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 11. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er 56,50 Bf., —,— Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er 36,50 „ —,— „ —,— „
Septbr. —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 11. Septembr.

Zum Generalinspekteur der Armee ist an Stelle des Generals Richter General Junghans ernannt worden.

Telegraphische Depeschen.

Lodz, 10. September. 200 Angestellte der Lodzer Fabriken, theils Techniker, theils Werkmeister und Arbeiter, wurden, weil sie die vorgeschriebene Prüfung in der russischen und polnischen Sprache nicht bestanden haben, entlassen.

London, 10. September. Die Aufständischen und die Provinzialtruppen sind in den Straßen von Tucuman handgemein geworden, wobei von den Dächern und aus den Häusern geschossen wurde. Die Aufständischen besetzten den Bahnhof, nachdem sie die Truppen der Regierung von dort vertrieben hatten, und versuchten den Gouverneur in Cabillo einzuschließen.

Madrid, 10. September. In Santander haben sich die Unruhen gestern Abend wiederholt. Die Gendarmerie trieb die Ruhestörer zurück. Fünf Personen wurden verwundet, 11 verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Donnerstag — Ziehung — Baden-Baden **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20 000 Mk. 10 000 Mk.** u. s. w. **3000** Gewinne i. W. v. **180,000** Mark.
zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
— 11 Loose für 10 Mark. — 28 Loose für 25 Mark — versendet noch **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstrasse 29

Die Geburt eines Söhnchens zeigen hocherfreut an
Severin Senator
und Frau **Elise** geb. **Gottschalk**.
Berlin, 10. September 1893. Wilhelmstr. 3a.

Sonntag früh 2 Uhr entschlief in Gott nach langen schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Königl. Hauptzollamtsdiener

Herrmann Schwarz

im fast vollendeten 51. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt um stilles Beileid bittend an
Thorn, den 11. September 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 13. d. Mts., Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die mit dem städtischen Krankenhause verbundene Desinfektionsanstalt, in welcher bei ansteckenden Krankheiten benutzte Gegenstände mittelst strömenden Wasserdampfes entseucht (desinficirt) werden, steht unter folgenden Bedingungen zur allgemeinen Benutzung.

1. Von der Annahme ausgeschlossen sind Lederwaaren aller Art, Sammet- und Plüsch-Gegenstände, geleimte Holzmöbel, Gummiwaaren.
2. Für etwa durch die Desinfektion verursachte Beschädigung der Gegenstände wird Ersatz nicht geleistet.
3. Das Einliefern und Abholen der Gegenstände zu und nach der Desinfektion ist Sache der Besteller.
4. Für einmalige Benutzung der Einrichtung, d. i. einmaliges Einbringen von Sachen in den dampfdurchströmten Behälter, wird eine Gebühr von 5 (fünf) Mark erhoben. Dieselbe wird, wenn für mehrere Theilnehmer gleichzeitig der Behälter gefüllt wird, in angemessener Weise, insbesondere nach Verhältniß des Raumerfordernisses, vertheilt.
5. Unbemittelte haben die Nothwendigkeit der Entseuchung von Gegenständen durch eine ärztliche Bescheinigung und ihr Zahlungs-Unvermögen durch Attest des Armen-Deputirten darzuthun.

Thorn, den 25. August 1893.
Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 12. September cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst
1 Kinderbettgestell u. 1 Kinderwagen
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet von sof. zu vermiethen Neustädt. Markt 23, II.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. September 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erna, T. des Malermeisters Louis Zahn. 2. Franz, S. des Arbeiters Joseph Schubert. 3. Herbert, S. des Kaufmanns Baruch Meyer. 4. Martha, T. des Schuhmachermstrs. Wladislaw Rezulski. 5. Anna, T. des Schuhmachers Rudolph Abraham. 6. Hermann, uneh. S. 7. Alma, T. des Hauptamtsdieners August Lemke. 8. Bruno, S. des Hausdieners Anton Kaminski. 9. Ella, T. des Gärtners Franz Seehaber. 10. Ella, T. des Schmieds Gustav Klotz. 11. Walter, S. des Kaufmanns Oskar Klammer. 12. Rosalia, T. des Hülfsbremsers Joseph Jankowski.

b. als gestorben:

1. Rudolph, 8 M., S. des Pferdebahnschaffners Friedrich Gehlhaas. 2. Xavery, 1 J. 5 M., S. des Hausbesitzers Mathäus Poblawski. 3. Erich, 2 M., uneh. S. 4. Anna, 1 J. 8 M., T. des Steinhauers Ernst Zarnott. 5. Martha, 8 Std., T. des Schuhmachermstrs. Wladislaw Rezulski. 6. Hugo, 3 M., S. des Sergeanten Carl Nimz. 7. Ida, 4 M., T. des Schuhmachermeisters Hermann Zoellner. 8. Willy, 1 M., S. des Eisenbahnbetriebs-Sekretärs Hugo Sedelmayer. 9. Briefträger a. D. Albrecht Falkiewicz, 51 J. 10. Schlosserlehrling Julius Streich 18 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Friedrich Lange-Bromberg und Elisabeth Lange. 2. Buchhändler Paul Wallis und Helene Gerbis. 3. Hoteldiener Nicolaus Piasecki und Johanna Kowalski. 4. Maurerges. Johann Markiewicz und Franziska Olejniczak. 5. Polizeisergeant a. D. Richard Decomé und Pauline Fucks-Gremboczyn. 6. Sergeant und Festungs-Inspectionsschreiber Albert Doebler und Clara Meyer-Piaske.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Ignatz Grubinski mit Antonie Niedbalski. 2. Schlossergeselle Hermann Riemer mit Ww. Clara Cwiklinski geb. Haupt. 3. Bäckergeselle Alexander Gurecki mit Agnes Zielaskowski. 4. Schneidermstr. Albert Jablonski mit Ww. Barbara Pohl geb. Zalewski. 5. Oberfeuerwerker Otto Loyal mit Ella Hochherz. 6. Arbeiter Gustav Katschak mit Henriette Schröder. 7. Rentier August Ludwichowski mit Auguste Magga.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 13. Septbr. 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Jahresbericht der hiesigen Handelskamer pro 1892.
2. Betr. die Sache wegen Aufstellung automatischer Promenadenstühle.
3. Betr. Vergebung von Lieferungen für das neu zu erbauende Kühlhaus auf dem Schlachthofe.
4. Betr. die Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1892/93.
5. Betr. Ablehnung einer Entschädigung derjenigen Hausbesitzer, welche früher zu Canalbeiträgen herangezogen sind.
6. Betr. das Protokoll über die am 30. August d. J. stattgefundene Kassenrevision.
7. Betr. Erhöhung der Entschädigung des Schuldieners Doft für die alleinige Reinigung der höheren und Bürgertöchterschule.
8. Betr. die Rechnung der Bürger-Hospitals-Kasse pro 1. April 1892/93.
9. Betr. desgl. der St. Georgen-Hospitals-Kasse.
10. Betr. die Ueberschreitungen beim Etat der Kämmerei-Kasse pro 1892/93.
11. Betr. die Wahl des Lehrers Haeckel in Dt. Krone zum Lehrer an der dritten Gemeindeschule (Bromberger Vorstadt).
12. Betr. die Mühle in Barbarken und Gewährung eines Pachterlasses an den Pächter Grunwald für Nichtbenutzung derselben.
13. Betr. Vergebung der Bauarbeiten für das zu erbauende Kühlhaus auf dem Schlachthofe.
14. Betr. den Entwurf eines Ortsstatuts für das Wasserwerk der Stadt Thorn.
15. Betr. die Anlegung von drei Fenstern in Klassenzimmern der Knaben-Mittelschule und Bewilligung von 425 Mk. hierzu.

Thorn, den 9. September 1893.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr soll auf hiesigem Güterboden
eine Nähmaschine
öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.
Thorn Hauptbhf., den 12. September 1893.
Güter-Abfertigungsstelle.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 12. cr., Vorm. 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes
1 Partie Damenhüte
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn, den 11. September 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

M. 4000, 4800 u. 9000 erststellige Hypotheken sind **zu cediren.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Suche per 15. Dezember cr. **Mark 8500** zur sichern Stelle. Nur Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter Chiffre **O. T.** in der Exped. dieser Zeitung abgeben.

2300 Mk. zum 1. October **zu verleihen.** Näh. i. d. Exp.

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke
herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Zu vermiethen:
Parterre p. 1./10. eine hochfeine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Wasserleitung. Zu erfr. Brückenstr. 8, I. (Auch zu Contorzwecken geeig.)

Eine Kellerwohnung zu verm. Araberstr. 12.

---

1 herrschaftliche Wohnung,
III. Etage, zu vermiethen Culmerstr. 4.

Eine kleine Wohnung von 2 Zim. zu verm. **Geschw. Bayer,** Altst. Markt 17.

---

1 mittl. Wohnung
Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler, sowie **Laden** nebst Wohn. zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Zu vermiethen:
Von sofort: Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst., Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

---

2 Wohnungen besteh. a. 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub., sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt. Leib. Str. 31.

Zu vermiethen 1 Zimmer im Hinterhause. Näheres Brückenstr. 8, 1. Etage.

Schillerstr. 3 ist ein kleines Zimmer, auf Wunsch möblirt oder unmöbl., zu verm.

Kl. einf. möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 39, III.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen **Neustädt. Markt Nr. 7,** II.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,
zu billigsten Preisen. **Julius Kusel.**

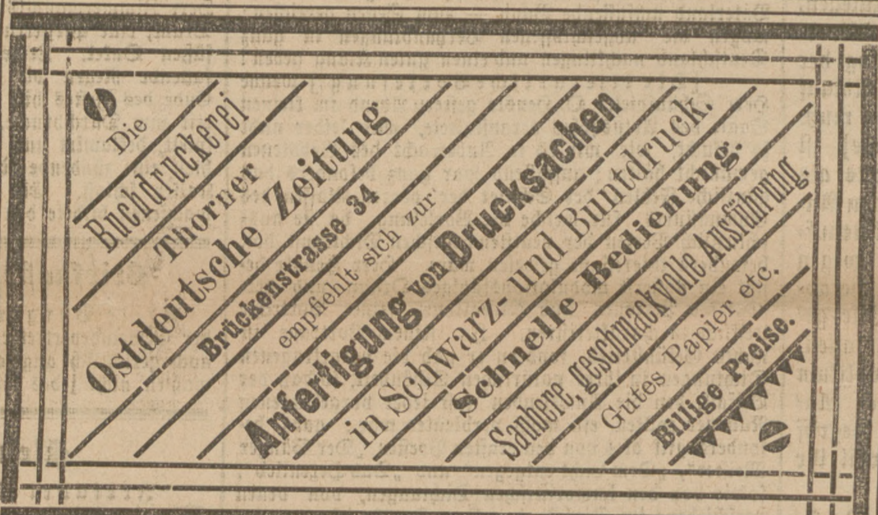
Das Kleine Journal

(eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 3438)
erscheint vom 1. Oktober d. J. ab täglich in einer **Morgen-** und einer **Abend-Ausgabe** und zwar auch **Montag früh,**
somit 13mal wöchentlich.
Der bisherige billige Abonnements-Preis **bleibt unverändert**
pro Quartal 3 Mark, pro Monat 1 Mark.
Das „Kleine Journal“ ist hiernach die **billigste 13mal wöchentlich** erscheinende Zeitung Deutschlands. Die Abonnenten erhalten durchschnittlich
55 Nummern für 1 Mark!
Das Abonnement erfolgt bei sämmtlichen Postanstalten, in Berlin bei sämmtlichen Zeitungsspediteuren und in der Expedition
Berlin SW., Jerusalemerstraße 53/54.

Am 20. und 21. October 1893.
Grosse
Verloosung von Gold- und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90 % **baar garantirt** sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.
Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft
Carl Heintze, **BERLIN W.,** Unter den Linden 3.
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

Gew.	Werth	baar
1 à	50 000	45 000 M.
1 „	25 000	23 500 „
1 „	10 000	9 000 „
2 „	5 000	9 000 „
3 „	4 000	10 800 „
4 „	3 000	10 800 „
5 „	2 000	9 000 „
10 „	1 000	9 000 „
20 „	500	9 000 „
50 „	300	13 500 „
100 „	200	18 000 „
200 „	100	18 000 „
300 „	50	13 500 „
500 „	20	9 000 „
1000 „	10	9 000 „
4000 „	5	18 000 „
6197 =	259 000	baar 233 100 M.



Die von vielen Hausfrauen für gut befundene
Teigseife
zum Reinigen der schmutzigen Wäsche, ohne daß dieselbe gewaschen werden muß, und ohne Zeitverlust, ist stets vorräthig und nur ächt zu haben bei
Leopold Jacobi, Araberstraße.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.
Casimir Walter, Mocker.

Constantin Decker,
Möbelfabrik, Stolp Pomm.
empfiehlt Aussteuern zu Fabrikpreisen.
Specialität: Gothische Speise- Zimmereinrichtung u. altdeutsche Möbel auch Polsterwaaren. Zeichnungen auf Verl. franco.

Frische Krakau-Grütze und Hafergrütze
empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Kl. einf. möbl. Zimm. z. verm. Strobandstr. 17.

Freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

---

1 möbl. Vorderzimm. mit separatem Eingang ist v. 15. Septbr. zu verm. für 1 od. 2 Herren Grabenstraße 2, 3 Treppen, gegenüber dem Bromberger Thor.

---

1 möbl. Wohnung,
ohne Burschengelaß, z. v. Neust. Markt 23, I.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v sof.

---

1 fein möbl. Zim. zu vermieth Breitestr. 39.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre.

---

1 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Beköst., zu vermiethen Mellinstraße 88, 2 Tr.

In meiner 1888 gegründeten von höchsten Behörden zur Benutzung empfohlenen
chemischen u. mikroscopischen Untersuchungs-Anstalt
werden Untersuchungen und Gutachten jeglicher Art für **Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft** rasch, genau und billig ausgeführt. Spezialaboratorium für **Wasserprüfungen.**
Apotheker **Friedrich Hertel,** vereideter Gerichts-, Steuer- und Handels-Chemiker, Lissa i. Pos.

Ziehung 1. Oktober 1893.
Deutsch gestempelte türk.
Staats-Eisenbahnloose
mit Hauptttr. v. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000, 10 000 Franks 2c. Kleinster Treffer 400 Franks. **Nieten existiren nicht.** Monats-Einzahlung auf **1 ganzes Originalloos Mk. 4.** 30 Pfg. Porto a. Nachnahme. Gefl. Auftr. an **Jacob Schmid,** Agenturgeschäft, **Cassel.**

Herkules-Wolle
Beste Strickwolle der Gegenwart.



Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 23.
NB. Bitte beim Einkauf auf obige Schutzmarke zu achten.

Zwei Malergehilfen verlangt **R. Steinicke,** Maler.

Mittlere Wohnungen
von 3 Zimmern und Zubehör, renovirt, sind billig zu vermiethen Mellinstraße 136. Näheres Erdgeschoß rechts daselbst.

Vorläufige Anzeige.
Victoria-Theater.
Donnerstag, den 14., und Freitag, den 15. September:
Humoristischer Abend
der
Leipziger Sänger
(Altrenommirte Firma):
Herren Neumann, Wilh. Wolff, Horvath, Gipner, Röhl, Grosch und Ledermann.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich mein bisher in der Breitenstraße innegehabtes
Seilergeschäft
vom 1. Septbr. d. J. nach meinem Hause
Neustädt. Markt 12,
neben der Kaffeerösterei, **verlege.**
Ferd. Koslowski, Seilermeister.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Sämmtliche Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von
E. Reichel, Bachestr. 2.

G. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk.	— 400 Mk.
„ Damen „	„ 24 „	— 150 „
Silberne Herren „	„ 12 „	— 60 „
„ Damen „	„ 15 „	— 30 „
Nickeluhren	„ 4 „	— 15 „

Reelle Werkstätte für **Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ungar. Weintrauben
täglich frische Sendung empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße.

Hausfrauen, welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler, auch schmackhafter, milder sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Maßen der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr Packeten zu 10 Pfg. und in 250 gr Büchsen zu 20 Pfg. bei allen besseren Waarenhandlungen zu kaufen ist.

Jeder Leser unseres Blattes sollte auf den
Königsberger Sonntags-Anzeiger
abonniren. Derselbe ist **unparteiisch, billig, sehr unterhaltend** und behandelt **sämmtliche** Gebiete der **Wissenschaft** und des **socialen Lebens** in interessantester Form.
Probenummern stehen **gratis** und **franko** in **beliebiger Anzahl** zur Verfügung.
Abonnement nur **75 Pfg.** pro Quartal bei der nächsten Kaiserl. Postanstalt.
Expedition: Königsberg i./Pr., Kneiph Langgasse 261.

General-Agentur
für **Lebens- und Volksversicherung** ist für den Bezirk Thorn zu vergeben. Jahreseinkommen bei einiger Thätigkeit 2000 Mk. Pensionirte Beamte, Lehrer oder andere Herren, die sofort 2 Versicherungen nachweisen können, wollen ausführliche Offerten abgeben sub **G. A. 2000** i. d. Exp. d. Z.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden dauernde Beschäftigung (Akkordarbeit) bei **E. Heise,** Maler, Gerechtestraße 9.

Ein Lehrling
für die Kürschnerei findet Stellung bei **O. Scharf.**

Verloren
vom kl. Bahnhof bis zur Breitestraße **ein gold. Medaillon mit Photogr. u. „Gott schütze Dich!“** Geg. Bel. abzug. Breitestr. 11, II.

Zurückgelassen von einem Obstdiebe **ein Porzellan-Ausgußbecken und eine Blechkanne.**
Gegen Annoncengebühr abzuholen in der **Lewin**'schen **Gärtnerei.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.